

Wo entweicht noch teure Energie?

Wohnungsgesellschaft kontrolliert zahlreiche Häuser in Finsterwalde

Von den 372 Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften in Berlin und Brandenburg, die zusammen 1,14 Millionen Wohnungen – und damit 31 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes in beiden Bundesländern – besitzen, ist die Finsterwalder Wohnungsgesellschaft mit ihren 2700 Wohnungen eine der kleinsten. Und doch gehört sie zu den Größten: Der „Oscar“, den das städtische Unternehmen dieser Tage für ihr Engagement in der Innenstadt verliehen bekam (RUNDSCHAU berichtete) ist ein Beweis dafür. In der Max-Schmidt-Straße, dem Sitz der Gesellschaft, freut man sich über die hohe Auszeichnung – und guckt auch nach vorn. An den Plänen für 2006 wird allerdings noch geschmiedet.

VON DIETER BABBE

Lorbeeren heimste die Wohnungsgesellschaft mit dem 1. Preis des Verbandes der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen insbesondere für das neue Wohnquartier



Das Haus Lange Straße 14, ehemals Musikhaus Effner, soll als nächstes in der Innenstadt saniert werden.

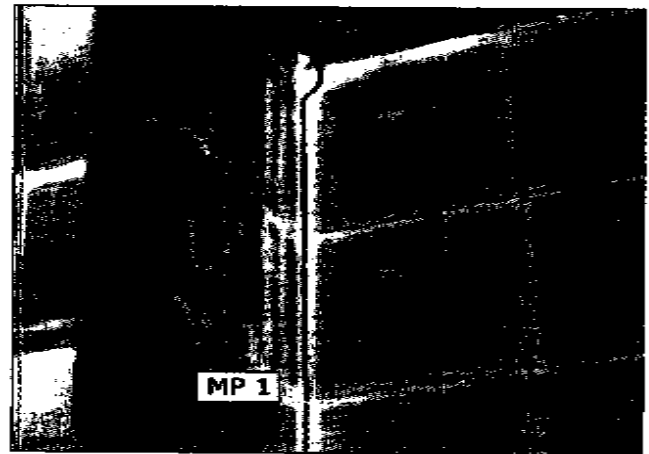
Foto: Dieter Babbe

im Dreh Graben- und Große Ringstraße ein – aber auch dafür, wie hier mit dem Bau neuer Häuser und der aufwändigen Sanierung alter Gebäude – das in der Grabenstraße 4 stammt aus der Zeit um 1700 und eines der ältesten der Stadt – nicht nur ein ganzes Karree vor dem Verfall gerettet wurde. Die Wohnungsgesellschaft hat als größter Wohnungsbesitzer in der Innenstadt damit Finsterwalde als Stadt zum Wohnen und Leben wieder attraktiver gemacht – und zu anderen Städten, wie Senftenberg und Luckau aufgeschlossen. Zunehmend beobachtet Geschäftsführer Manfred Kauer, dass Bewohner des Umlandes sich für das Wohnen in Finsterwalde entscheiden – zum Leidwesen mancher Dörfer. Zwar stehen den 99 bzw. 101 Wegzügen in den Jahren 2004 bzw. 2005 noch immer 80 bzw. 81 Zuzüge in Wohnungen der Gesellschaft entgegen – „aber die allermeisten Wegzüge, um die 90 Prozent, landen in den alten Bundesländern und die allermeisten Zuzüge, etwa 80 Prozent, kommen aus dem unmittelbaren Umfeld von Finsterwalde“, stellt Kauer fest.

Die Finsterwalder Wohnungsgesellschaft will auch in Zukunft viel Geld in die Innenstadt stecken. In einer Vereinbarung mit der Stadt hat

man sich dazu bekannt, dafür bis zum Jahre 2011 fünf Millionen Euro auszugeben – wovon Ende vorigen Jahres bereits 35 Prozent ausgegeben worden sind. Und wie weiter in diesem Jahr? Geschäftsführer Manfred Kauer dazu:

„Über unsere großen Bauvorhaben ist noch nicht entschieden worden.“ Angesichts der dramatisch gestiegenen und weiter steigenden Energiepreise erwägt die Wohnungsgesellschaft, kurzfristig ein Energiesparprogramm aufzulegen. „Dazu sind wir mit der Senftenberger Fachhochschule im Geschäft, von der Studenten im Rahmen ihrer Ingenieurarbeiten an ausgewählten Gebäuden in der Alt- und in der Neustadt Energieuntersuchungen anstellen. Hier soll festgestellt werden, ob und wo noch zu viel Energie ausdringt“, beschreibt der Geschäftsführer. Inzwischen liegen von 16 Häusern so genannte Energiepässe vor – mit dem Ergebnis: Die Gebäude der Wohnungsgesellschaft liegen in Sachen Energieeinsparung weitgehend im grünen Bereich. Das überrascht Manfred Kauer nicht: „Wir haben in den letzten Jahren schon viel für die Energieeinsparung getan, vor allem Decken, Keller, Wände isoliert – und die Verbräuche so um ein Viertel bis zur Hälfte



Ergebnis einer Infrarotuntersuchung: Aus den Fugen der Häuser in der Anhalter Straße in Finsterwalde dringt Wärme.

gesenkt“, wird begründet. Dennoch haben die jüngsten Feldversuche mit der Infrarotkamera einige Schwachstellen aufgezeigt, wo größere Mengen Wärme entweichen, so an Fugen und an Durchgängen. Ob diese Einzelfälle schon ein ganzes Sanierungsprogramm rechtfertigen, ist gegenwärtig noch zweifelhaft – „wir wollen nicht mit Kanonen auf Spatzen schießen“. In zwei Monaten sollen die Ergebnisse der Fachschule komplett vorliegen. „Dann wollen wir feststellen, ob und welche Effekte Sanierungen bringen.“

Sollte man sich dann gegen ein Energiesparprogramm aussprechen, will sich die Wohnungsgesellschaft stattdessen weiter um die Altstadt kümmern. So ist in dem Fall vorgesehen, das leere Haus in der Lange Straße 14 – alten Finsterwaldern als Musikhaus Effner bekannt – innen wie außen in Ordnung zu bringen. 165 000 Euro will der städtische Vermieter dafür in die Hand nehmen.